

Flaneure unterwegs zur Kunst

KURZE NACHT Wiesbadener Galerien und Museen zeigen ein facettenreiches Programm

Von
Ulrike Brandenburg

WIESBADEN. Vor dem Landesmuseum prangt ein Kreidendeckel mit dem Pflaster. Drinnen ist zunächst nur zu erfahren, dass sich am Nachmittag zwei junge Malerinnen ans Werk gemacht hatten, nach der Vollendung ihrer Variante der berühmten weiblichen Allegorie der Freiheit von Eugène Delacroix allerdings flugs entschwinden waren. Die Foto-Ausstellung der Kunst-Leistungskurse der Martin-Niemöller-Schule in der oberen Etage (beachtlich: die Arbeit von Levia Kapust) bringt dann endgültig Aufklärung. Verantwortliche Revolutionärin ist Yelva Janousek, und es ist nicht ihre erste im öffentlichen Raum inszenierte Hommage an die „Liberté“.

Bei der „Kurzen Nacht der Galerien und Museen in Wiesbaden“ setzte gerade das Landesmuseum auf die Jugend, die denn auch in Scharen strömte. Empfangen wurde sie vom Frankfurter DJ Lucien, der mit moderaten Beats für Rhythmus in der zum Haifischbecken mutierten Eingangshalle sorgte. Tat-



Yasuaki Kitagawa präsentierte sein Werk aus dem Städel-Museum in der Nassauischen Sparkasse.
Foto: RMB/Heiko Kubenka

sächlich wiesen die in türkischem Licht schwebenden Hai-Nachbildungen auf den noch von der alten Leitung auf den Weg gebrachten zukünftigen Präsentations-Modus der naturwissenschaftlichen Sammlung.

Das Motto des Abends, „Licht und Bewegung“, galt und gilt

den Kunst-Auftritt. Studierende der Wiesbadener Schule für Schauspiel hatten ihren Kurs „Kontakt-Improvisation“ auf Wunsch des Museums kurzweilig hand unter das Thema „moving lights“ gestellt – mit sehenswertem Ergebnis. In den vergangenen Jahren wandelte sich das Museum baulich, jetzt öffnet es sich dem Publikum.

Auch das „Schautenster Stadt-museum“ nutzte die „Kurze Nacht“, um für seine aktuelle Ausstellung über die historischen Wurzeln von Wiesbadens Internationalität zu werben. Nicht zum ersten Mal wurden die Räume der Aids-Hilfe für wenige Stunden zum Kunstforum, aktuell mithilfe der Fotoarbeiten von Reinhard Berg.

Zum festen Bestandteil der Wiesbadener Kunstnacht gehört auch die Ausstellung der in der Kunstförderung hervorragend engagierten Nassauischen Sparkasse. In der Zentrale an der Rheinstraße werden aktuell verblüffend zurückhaltende Arbeiten von Städel-Schülern aus der Klasse Tobias Rehberger gezeigt, für den Erklärungsbedarf stand am Samstagabend eine Kunst-historikerin Rede und Antwort.

Und auch Stadtbibliothek und Handwerkskammer beteiligten sich am Kunstevent, letztere mit ihrer erst kürzlich eröffneten Schau keramischer Objekte.

Selbstverständlich aber kamen die Scharen freudiger Kunst-Geher, die sich in der lauen Frühlingsnacht auf den Weg gemacht hatten, auch und gerade kraft der aktiven Wiesbadener Galerieszene auf ihre Kosten. Günther Uecker's „Hommage an John Cage“ begeisterte bei Winter, mit Rolf Hans begegnete bei Draheim ein für den farbigen Aufbruch der 60er Jahre typischer Maler, die Galerie Nero bot die Chance, sich vergleichend mit Positionen aus der Schweiz, aus dem Irak und dem Iran auseinanderzusetzen.

Wer die direkte Begegnung mit Künstlerinnen und Künstlern suchte, hatte dazu im Bellevue-Saal und in den Offenen Ateliers des Kunsthauses Gelegenheit. Und auch sonst immerzu und überall. Denn am Samstagabend waren – zumindest dem Eindruck nach – so ziemlich alle Kunst-aktiven Wiesbadener unterwegs und feierten zum Abschluss im Café Degenhardt und anderswo.

